

BRANCHE BANK

LÖSUNGEN SERIE 1

BERUFSPRAXIS SCHRIFTLICH

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR DIE KORREKTUREN

Bei den Korrekturen/Bewertungen seitens der Experten sind folgende Punkte zu beachten:

Hinweise zur Form der Antwort sind von den Experten bei der Bewertung zu berücksichtigen. Beispiel: „Beschreiben Sie ...“, „in ganzen Sätzen“, „stichwortartig“. Eine Abweichung von der erwarteten Form der Antwort ist, wo möglich und sinnvoll, mit einer reduzierten Punktzahl oder mit einem Punkteabzug zu bewerten.

Wo nichts anderes erwähnt wird, können $\frac{1}{2}$ Punkte vergeben werden.

Das Total der erreichten Punkte für die ganze Prüfung muss auf die nächste ganze Zahl aufgerundet werden.

Wo keine anderen Hinweise gemacht werden, sind grundsätzlich auch „andere sinnvolle Lösungen“ möglich. Die Experten entscheiden auf der Basis des zugrunde liegenden Fachwissens, ob eine andere als die genannte Lösung mit Punkten bewertet werden kann.

Bei Lösungen, die sich auf eine vorangegangene Aufgabestellung beziehen, ist der sogenannte „Folgefehler“ zu berücksichtigen. Dabei können auch für einen falschen Lösungsansatz Punkte vergeben werden, wenn der Fehler aufgrund der vorangehenden Aufgabestellung entstanden ist, die Antwort jedoch fachlich richtig ist.

NOTENVERGABE

Die Noten ergeben sich aus dem Total der erreichten Punkte gemäss folgender Notenskala:

Note	Punkte	Note	Punkte
6	95 – 100	3,5	45 – 54
5,5	85 – 94	3	35 – 44
5	75 – 84	2,5	25 – 34
4,5	65 – 74	2	15 – 24
4	55 – 64	1,5	5 – 14
		1	0 – 4

1. Relevante Gesetze und bankengesetzliche Vorschriften erklären und anwenden **4 Punkte**

Teilfähigkeiten A.1.1.1 (K2) / A.1.3.4 (K3)

Das Kollektivanlagegesetz (KAG) ist für den Finanzplatz Schweiz von grosser Bedeutung. Unter anderem wird im KAG vorgeschrieben, dass bei der Empfehlung zum Kauf von Anlagefonds ein sogenanntes KAG-Protokoll verfasst werden muss.

a) Erklären Sie dafür je einen unterschiedlichen Grund aus Sicht des Kunden und aus Sicht der Bank.

2 x 1 Punkt

Aus Sicht des Kunden

- *Bedürfnis nach Risikoaufklärung*
- *Schutz des Anlegers*

Aus Sicht der Bank

- *Vermeiden der Beraterhaftpflicht*
- *Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben*
- *Risikoaufklärung des Kunden*

b) Nennen Sie neben dem Bankengesetz und dem KAG zwei weitere Gesetze, deren Einhaltung der Bankenaufsicht unterstellt ist.

2 x ½ Punkt

- *Geldwäschereigesetz*
- *Börsengesetz*
- *Pfandbriefgesetz*
- *Finanzmarktaufsichtsgesetz*
- *Finanzmarktinfrastrukturgesetz*

Korrekturhinweis: die aufgeführten Lösungen sind abschliessend

Das Bankengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz des Kunden.

c) Zählen Sie zwei dieser Bestimmungen aus dem Bankengesetz auf.

2 x ½ Punkt

- *Organisation der Bank*
- *Grundsätze einer einwandfreien Geschäftstätigkeit*
- *Eigenmittelvorschriften*
- *Liquiditätsvorschriften*
- *Bankkundengeheimnis*
- *Einlagensicherung*
- *Konkursliquidation*

2. Sinn und Zweck des Bankkündengeheimnisses erklären **3 Punkte**
Teilfähigkeit A.1.1.3 (K2)

Das Bankkündengeheimnis wurde in den letzten Jahren von Kunden missbraucht, um illegale Geschäfte zu tätigen. Darunter hat das Image der Banken gelitten.

a) Nennen Sie zwei Geschäfte, die in diesen Bereich fallen.

2 x 1 Punkt

- *Kapitalflucht*
- *Steuerhinterziehung*
- *Eröffnung von Konten und Depots entgegen den Bestimmungen des Herkunftslands*
- *Deponierung von kriminellen Geldern aus Drogenhandel*

Einige Banken haben die Kunden bei diesen Geschäften aktiv unterstützt.

b) Nennen Sie zwei mögliche Konsequenzen für die fehlbaren Banken.

2 x ½ Punkt

- *Verurteilung der fehlbaren Banken zu hohen Bussen*
- *Schliessung von Banken*
- *Lizenzentzug durch FINMA*
- *Zwang zum Datenaustausch mit ausländischen Staaten*
- *Zwang zur Datenlieferung an ausländische Staaten*
- *Geschäftstätigkeiten mussten den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden*

3. Geldwäscherei erklären **3 Punkte**
Teilfähigkeit A.1.1.4 (K1, K2)

Der Leiter Marketing gibt Ihnen den Auftrag, an einer Kundenveranstaltung über das Thema Geldwäscherei zu referieren.

a) Erklären Sie den Begriff Geldwäscherei.

1 Punkt

- *die Herkunft von kriminell erworbenen Geldern wird verschleiert*
- *das Auffinden kriminell erworbener Vermögenswerte wird erschwert/verhindert*
- *qualifiziertes Steuervergehen*

b) In welchen drei Schritten wird schmutziges Geld zu sauberem Geld?

½ Punkt

1. Einspeisung (Platzierung)
2. Verschleierung (Streuung)
3. Integration

c) Machen Sie ein praktisches/konkretes Beispiel, wie aus schmutzigem Geld sauberes Geld wird.

1 Punkt

- Spielen im Spielkasino: Kauf von Jetons und Rücktausch in Bargeld
- Gastgewerbe: falsche Umsatzabrechnungen
- Autohandel: Occasionen gegen Bargeld und Wiederverkauf
- Bezug von Darlehen und Rückzahlung in Form von kleinen Bareinlagen
- Einzahlen von kleinen Beträgen auf unterschiedliche Konten
- Kauf eines Unternehmens

d) Zu welcher Strafe kann ein Kundenberater bei mangelnder Sorgfalt im Zusammenhang mit strafrechtlicher Geldwäscherei verurteilt werden?

½ Punkt

- Freiheitsstrafe
- Geldstrafe

Korrekturhinweis: Entlassung ist falsch

4. Aufgaben der Bankenombudsstelle erklären **2 Punkte**
Teilfähigkeit A.1.2.2 (K1, K2)

Ein Kunde von Ihnen hat in der Sendung Kassensturz von der Bankenombudsstelle gehört.

a) Welches ist eine der Hauptaufgaben der Schweizerischen Bankenombudsstelle?

1 Punkt

- sie befasst sich mit konkreten Beschwerden von Kunden gegen eine Bank mit Sitz in der Schweiz
- sie führt die zentrale Anlaufstelle für die Suche nach nachrichtenlosen Vermögenswerten

b) Beschreiben Sie zwei konkrete Situationen, bei denen die Bankkunden die Bankenombudsstelle beiziehen können.

2 x ½ Punkt

- bei fehlerhafter Ausführung von Aufträgen
- bei betrügerischen Transaktionen auf Kreditkarten
- bei zu hohen Gebührenbelastungen
- bei Nichteinhaltung der Unterschriftenregelungen bei Barauszahlung oder Zahlungsaufträgen
- bei Streitigkeiten bei der termingerechten Einzahlung von Geldern in die Säule 3a
- Hilfestellung beim Auffinden von nachrichtenlosen Vermögen

5. Veränderungen in der Branche analysieren **4 Punkte**
Teilfähigkeit A.2.1.8 (K4)

Das Bankwesen in der Schweiz und der Finanzplatz unterliegen einem steten Wandel.

a) Beschreiben Sie zwei Veränderungen, die zurzeit in der Finanzbranche zu beobachten sind.

2 x 1 Punkt

- höhere Eigenkapitalpolster bei systemrelevanten Banken
- vertiefte Risikoabklärung bzw. -aufklärung im Anlagegeschäft
- Verschlankung des Filialnetzes
- Verschiebung der Geschäftstätigkeiten auf elektronische Plattformen
- Personalabbau
- restriktiverer Umgang mit Kunden mit Domizil Ausland und ausländischem Kapital
- zunehmender Einsatz von modernen Technologien (Fintech)
- Negativzinsen

Sie arbeiten bei der Bank Seldwyla AG in der Kundenberatung. In den vergangenen Jahren hat sich der Gewinn der Bank reduziert. Als Mitglied eines Projektteams haben Sie den Auftrag zu analysieren, woran das liegen könnte.

b) Nennen Sie zwei mögliche Punkte, die Sie analysieren.

2 x 1 Punkt

- *Arbeitsabläufe untersuchen*
- *Kostensituation bei Produkten und Dienstleistungen prüfen*
- *Auslastung der Mitarbeiter untersuchen*
- *neue Geschäftsfelder prüfen*
- *Standorte und Anzahl Filialen überprüfen*
- *Organisation der Bank hinterfragen*

6. Vorsorgesystem und Vorsorgeprodukte erklären
Teilfähigkeit A.3.1.2 (K4)

3 Punkte

Die Zahl der Personen im Ruhestandsalter wächst in den kommenden Jahrzehnten immer schneller. Auch bei stärkerer Einwanderung kann die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nicht gleich rasch ansteigen wie diejenige der Personen im Pensionsalter.

a) Was könnte diese Entwicklung für die 1. und 2. Säule in der Schweiz bedeuten? Beschreiben Sie vier mögliche Konsequenzen.

4 x ½ Punkt

- *immer weniger Erwerbstätige müssen für immer mehr Personen im Pensionsalter aufkommen*
- *die Finanzierung der Altersvorsorge kann teurer werden*
- *die Renten können sinken (z. B. Senkung des Umwandlungssatzes)*
- *das AHV-Alter kann erhöht werden*
- *neue Finanzierungsformen werden nötig*
- *die Bonität der Pensionskassen kann sich verschlechtern*

Ihr Kunde Hans Rüedi ist beunruhigt und möchte seine Vorsorgesituation verbessern.

b) Welches Produkt können Sie Herrn Rüedi anbieten? Begründen Sie Ihren Vorschlag.

1 Punkt

- *Vorsorgekonto 3a:*
durch individuelles steuerbegünstigtes Sparen können eventuelle Einbussen der 1. und 2. Säule ausgeglichen werden
- *Freie Vorsorge 3b:*
durch verschiedene Anlage- und Sparprodukte können eventuelle Einbussen der 1. und 2. Säule ausgeglichen werden

7. Kontosortiment erklären/ Bearbeitungsschritte Kontoeröffnung/-saldierung erklären **5 Punkte**
Teilfähigkeiten B.1.1.1 / B 1.1.3 (K2)

Herr und Frau Martinez sind umgezogen und möchten bei Ihrer Bank ein Konto eröffnen.

a) Die Eheleute fragen nach, worin der Unterschied zwischen einem Zahlungskonto und einem Anlagekonto besteht. Unterscheiden Sie die beiden Kontoarten, indem Sie die folgende Tabelle ergänzen.

4 x ½ Punkt

	Zahlungskonto	Anlagekonto
Beispiel einer Kontoart	<i>Lohnkonto, Eurokonto, Privatkonto, Kontokorrent</i>	Sparkonto, Vorsorgekonto, Seniorensparkonto, Jugendsparkonto
Zweck	<i>Zahlen</i>	Sparen
Zins	Sehr niedrig	<i>höher als beim Zahlungskonto</i>
Zusatzdienstleistungen	Umfassende Dienstleistungen möglich	<i>keine oder nur sehr begrenzt möglich</i>

Korrekturhinweis: bei Zins vom Anlagekonto nur „hoch“ ist falsch.

Frau und Herr Martinez beschliessen, ein gemeinsames Konto zu eröffnen.

- b) Welche persönliche Voraussetzung müssen Frau und Herr Martinez gemäss ZGB erfüllen, um ein Konto zu eröffnen?

1 Punkt

- urteilsfähig und mündig
oder
- handlungsfähig

Korrekturhinweis: die vorgegebenen Lösungen sind abschliessend

Da beide oft auf Reisen sind, wollen sie ihrer Tochter und ihrem Sohn die Vollmacht über das Konto erteilen.

- c) Welche Vollmachten kommen in diesem Fall in Frage? Nennen Sie zwei Arten und geben Sie den Eheleuten jeweils eine Beschreibung.

2 x 1 Punkt

Vollmachtenart	Beschreibung
Einzelvollmacht	Eine Person kann alleine und unabhängig von anderen Bevollmächtigten über das Konto verfügen.
Kollektivvollmacht	Zwei oder mehrere Personen können nur gemeinsam über das Konto verfügen.
Eingeschränkte Vollmacht	Der Bevollmächtigte hat Zugriff auf bestimmte, durch den Kontoinhaber klar definierte Konten und Depots bei der Bank.
Generalvollmacht	Der Bevollmächtigte hat Zugriff auf sämtliche Konten und Depots des Kontoinhabers bei der Bank.

Korrekturhinweis: je 1 Punkt für Vollmachtenart und Beschreibung, keine Teilpunkte

- 8. Produkte des Zahlungsverkehrs beschreiben/
Vorgehen bei Verlust von Zahlungsmitteln erklären** **4 Punkte**
Teilfähigkeiten B.2.1.1 / B.2.2.1 (K2)

Eleonora Balmelli ist Kundin Ihrer Bank und besitzt bereits eine Maestro-Karte. In Kürze hat die Kundin einen längeren Aufenthalt in den USA geplant.

- a) **Welche zwei weiteren Zahlungsmittel empfehlen Sie der Kundin? Füllen Sie die folgende Tabelle aus.**

2 x 1 Punkt

Zahlungsmittel	Eine positive Eigenschaft – keine Doppelnennungen
(Prepaid-)Kreditkarte	vielseitig einsetzbar, günstiger Devisenkurs, sicher, schneller Ersatz
Travel Cash/ Reisechecks	geringe Kosten (keine Jahresgebühr), günstiger Devisenkurs, sicher, schneller Ersatz
Bargeld in USD	schnelles Zahlen kleinerer Beträge, Bargeld direkt bei Ankunft verfügbar

- b) **Was muss die Kundin unternehmen, damit sie bei einem allfälligen Kartenmissbrauch nicht haftbar gemacht werden kann? Nennen Sie zwei Vorsichtsmassnahmen.**

2 x ½ Punkt

- Karte und PIN sicher und getrennt aufbewahren
- PIN geheim halten, nicht auf der Karte notieren
- zufällige Zahlenkombination (nicht Geburtsdatum, Telefonnummer, etc.)
- die Karte bei Erhalt sofort unterschreiben

Frau Balmelli hat festgestellt, dass ihre Maestro-Karte gestohlen wurde.

- c) **Welche zwei Schritte muss sie nun unternehmen?**

2 x ½ Punkt

- Anzeige bei der Polizei
- der Verlust muss der Bank gemeldet werden, damit die Karte gesperrt wird

9. Übertragung von Wertpapieren / Verjährungsfrist
Teilfähigkeiten C.1.1.1 / C.1.1.3 (K2)

4 Punkte

Frau De Silvestro möchte ihrer Enkelin zum 18. Geburtstag ein Geschenk machen und ihr einige physisch vorhandenen Wertpapiere übergeben, die sie in ihrem Schliessfach bei Ihrer Bank aufbewahrt.

- a) Sie bittet Sie um Informationen zu den Übertragungsarten. Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

4 x ½ Punkt

Wertpapier	Übertragungsart
Namenaktie	Indossierung und Übergabe
Inhaberobligation	Übergabe
Coupon einer Obligation	Übergabe
Namenkassenobligation	Zession und Übergabe

Frau De Silvestro fragt sich, ob die nachstehenden Wertpapiere, die sie ebenfalls besitzt, immer noch gültig sind.

- b) Informieren Sie Frau De Silvestro über die Verjährungsfristen, indem Sie die folgende Tabelle ergänzen.

4 x ½ Punkt

Wertpapier	Verjährungsfrist
Inhabercheck	6 Monate
Inhaberobligation	10 Jahre
Coupon einer Obligation	5 Jahre
Schuldbrief	nicht verjährbar

10. Aktienkennzahlen berechnen
Teilfähigkeit C.1.2.2 (K3, K4)

4 Punkte

Als Finanzanalyst wird Ihnen die Analyse der Gesellschaft ABC anvertraut. Hier einige Zahlen aus dem Jahresbericht:

Gesellschaft ABC	
Aktienkapital in CHF	100'000'000.--
Anzahl Aktien	10'000'000
Reserven in CHF	50'000'000.--
Börsenkurs der Aktie in CHF	30.--
Dividende pro Aktie in CHF	1.--

a) Wie hoch ist der Nennwert einer Aktie?

1 Punkt

$$\frac{\text{Aktienkapital}}{\text{Anzahl Aktien}} = \text{Nennwert}$$
$$\frac{\text{CHF } 100'000'000.--}{10'000'000} = \text{CHF } 10.--$$

b) Wie hoch ist der Buchwert einer Aktie?

1 Punkt

$$\frac{\text{Aktienkapital} + \text{Reserven}}{\text{Anzahl ausgegebener Aktien}} = \text{Buchwert einer Aktie}$$
$$\frac{\text{CHF } 100'000'000.-- + \text{CHF } 50'000'000.--}{10'000'000} = \text{CHF } 15.--$$

c) Wie hoch ist die Börsenkapitalisierung der Gesellschaft?

1 Punkt

$$\text{Anzahl ausgegebener Aktien} \times \text{Börsenkurs} = \text{Börsenkapitalisierung}$$
$$10'000'000 \text{ Aktien} \times \text{CHF } 30.-- = \text{CHF } 300'000'000.--$$

- d) Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Buchwert und dem Börsenwert einer Aktie.

1 Punkt

Der Buchwert entspricht dem Wert, den die Aktionäre erhalten würden, wenn die Gesellschaft liquidiert würde. Der Börsenwert liegt normalerweise über dem Buchwert, da die Aktionäre über die Fähigkeit des Unternehmens, in der Zukunft Gewinne zu erwirtschaften, spekulieren.

11. Anlagefonds

Teilfähigkeit C.1.3.1 (K2)

2 ½ Punkte

Ihre Bank hat eine interne Prüfung für Kundenberater organisiert. Einer Ihrer Kollegen möchte mit Ihnen das Thema Anlagefonds wiederholen. Er legt Ihnen den folgenden Auszug aus einem Fonds vor.

Informationen zum Anlagefonds	
Fonds (CH) Aktienindex SPI - A	
Beschreibung	
Der Fonds will den zugrundeliegenden Index möglichst genau abbilden. Er investiert in Aktien des Basisindex SPI.	
Risikoklasse	
Dieser Fonds richtet sich insbesondere an Anleger, die bereit sind, starke Kursschwankungen auf sich zu nehmen.	
Schlüsseldaten	
Anwendbares Recht	Schweiz
Ende des Geschäftsjahres	31.10.
Fondskategorie	Aktienfonds
Lancierung	31.10.2010
Nettoinventarwert	CHF 90.--
Referenzwährung	CHF
Letzte Ausschüttung (19.01.2017)	CHF 2.--
TER	0.30 %
ISIN-Nummer	CH003008200555

- a) Warum ist das TER mit 0.30 % so tief?

1 Punkt

Der Indexfonds wird passiv verwaltet.

- b) Was hat das (CH) in der untenstehenden Fondsbezeichnung zur Folge:
Fonds (CH) Aktienindex SPI - A?

1 Punkt

- die Fondserträge unterliegen der Verrechnungssteuer
- der Fonds unterliegt dem Schweizer Recht
- der Fonds ist in der Schweiz domiziliert

- c) Am 19. Januar 2017 fand die letzte Ausschüttung statt. Wer hat die
Überweisung der Gelder an die Anteilsinhaber vorgenommen?

½ Punkt

Die Depotbank

12. Beratungsprozess anwenden
Teilfähigkeit E.1.2.1 (K3)

4 Punkte

Herr Erni hat mit Ihnen einen Termin für ein Anlagegespräch vereinbart.

- a) Beschreiben Sie je ein Ziel für die folgenden Gesprächsphasen und ergänzen
Sie die folgende Tabelle:

2 x 1 Punkt

Gesprächsphase	Ziel
Gesprächs- eröffnung	Ich schaffe bei der Gesprächseröffnung die notwendige Atmosphäre, um ein erfolgreiches Gespräch mit dem Kunden führen zu können.
Bedarfs- abklärung	Ich erkenne die notwendigen Bedürfnisse des Kunden, indem ich ihn mit gezielten Fragen durch das Gespräch führe.

Herr Erni könnte an einem Vermögensverwaltungsmandat interessiert sein.

b) Formulieren Sie vier persönliche offene Fragen an Herrn Erni zum Thema Vermögensverwaltung.

4 x ½ Punkt

- Welche Erfahrungen bringen Sie im Anlagegeschäft mit?
- Welches Risiko sind Sie bereit einzugehen?
- Welches Renditeziel verfolgen Sie?
- Wie lange können die Wertschriften angelegt werden?
- Wieviel Zeit möchten Sie in die Bewirtschaftung Ihrer Anlagen investieren?
- Welche Probleme hätten Sie, wenn die Bank Ihre Vermögenswerte verwalten würde?

13. Anlagestrategie zuordnen / Verwaltung von Vermögenswerten / Arten von Gläubigerpapieren erklären

3 ½ Punkte

Teilfähigkeiten C.5.1.1 (K5) / C.5.3.1 / C.1.1.4 (K2)

Sie haben mit Herrn Erni sein Anlegerprofil ermittelt. Daraus resultiert folgendes Ergebnis:

Anlagehorizont	
Kurz	
Mittel	
Mittel bis lang	X
Lang	
Sehr lang	

Risikofähigkeit	
Sehr gering	
Gering	
Mittel	X
Hoch	
Sehr hoch	

Risikobereitschaft	
Sehr gering	
Gering	
Mittel	X
Hoch	
Sehr hoch	

a) Welche Anlagestrategie verfolgt der Kunde aufgrund des oben aufgeführten Ergebnisses?

½ Punkt

Ausgewogen (Balanced)

Sie empfehlen Herrn Erni ein Vermögensverwaltungsmandat.

b) Beschreiben Sie zwei mögliche Nutzen für Herrn Erni.

2 x ½ Punkt

- *professionelle Verwaltung*
- *kein Zeitaufwand für Anlageentscheidungen*
- *besondere Anlageweisungen sind möglich*
- *breit diversifiziertes Portefeuille*

Sie erklären Herrn Erni, dass sein Vermögensverwaltungsmandat auch Anleihen enthalten wird.

c) **Nennen Sie zwei Risiken dieser Anlageform und erklären Sie ihm diese.**

2 x 1 Punkt

Risiko	Erklärung
<i>Ausfallrisiko</i>	<i>Die Zahlungsunfähigkeit oder der Konkurs eines Schuldners (Emittenten) führt zu Verlusten für den Anleger.</i>
<i>Geldwertrisiko</i>	<i>Obligationen garantieren einen bestimmten Nominalzins. Durch die Inflation verliert die Anlage also an Wert.</i>
<i>Zinsänderungsrisiko</i>	<i>Ein Anstieg der Zinssätze auf dem Markt führt zu einem Kursrückgang der Obligationen.</i>
<i>Währungsrisiko</i>	<i>Die Wechselkursverluste ausländischer Währungen verringern den Anlagewert.</i>

Korrekturhinweis: jeweils 1 Punkt pro Zeile, keine Teilpunkte

14. Nutzen des Beratungsprozesses aufzeigen
Teilfähigkeit E.1.1.1 (K2)

2 Punkte

Ihre Bank wendet im Anlagegeschäft einen standardisierten Beratungsprozess an.

Beschreiben Sie zwei Nutzen für die Bank, wenn der Kundenberater den standardisierten Beratungsprozess anwendet.

2 x 1 Punkt

- *die Kunden werden möglichst einheitlich beraten*
- *es kann eine hohe Qualität bei der Beratung verfolgt werden*
- *mögliche Kosteneinsparung*
- *es kann sichergestellt werden, dass alle Vorschriften eingehalten werden*
- *effizientes Arbeiten wird möglich*
- *eine optimale Stellvertretung wird ermöglicht, jeder Berater hält die gleichen Standards ein*
- *bei der Vorbereitung des Kundengesprächs kann Zeit gespart werden, die Vorbereitungszeit wird kürzer*

15. Lage an den Finanzmärkten beurteilen / Optionsarten anwenden / Optionsarten unterscheiden **10 Punkte**
Teilfähigkeiten A.3.2.1 (K5) / C.2.1.1 (K2, K3) / C.2.1.2 (K2)

Gehen Sie von folgendem Szenario aus:

Der Chefökonom Ihrer Bank publiziert folgende Prognosen.

- Die globale Wirtschaft ist in den letzten Quartalen nicht mehr gewachsen. Vor allem exportorientierte Unternehmen wie die ABB dürften darunter leiden.
- Mit der Wirtschaft in der Schweiz verhält es sich gleich, deshalb dürfte die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten etwas zunehmen.

Ihr Kunde, Peter Frey, besitzt folgendes Wertschriftendepot.

Anzahl	Titel	Kurs in CHF	Wert in CHF
10'000	Put-Optionen auf ABB Laufzeit bis 16.03.18	0.50	5'000.--
200	LafargeHolcim Aktien	57.--	11'400.--
200	Nestlé Aktien	75.--	15'000.--

a) In welcher Konjunkturphase befindet sich die Schweizer Wirtschaft aufgrund des oben genannten Szenarios?

1 Punkt

Abschwung/Rezession

b) Wie werden sich aufgrund der Prognose von Ihrem Chefökonomem folgende Wertschriften von Herrn Frey entwickeln? Begründen Sie Ihre Einschätzung.

4 x ½ Punkt

Titel	Einschätzung	Begründung
Put-Optionen auf ABB	<i>Steigend</i>	<i>Aufgrund der schlechteren Weltwirtschaft wird die ABB weniger exportieren können und dadurch einen kleineren Gewinn erwirtschaften. Die Aktie wird dadurch sinken. Die Put-Option ist eine Absicherung für sinkende Aktienkurse und daher wird der Wert der Put-Option steigen.</i>
Lafarge-Holcim-Aktien	<i>Sinkend</i>	<i>Durch das Abschwächen der globalen Wirtschaft (infolge dessen auch weniger gebaut wird) werden die Aktien der LafargeHolcim sinken.</i>

Peter Frey geht bei den Nestlé Aktien, die er in seinem Depot hat, von einer Seitwärtsbewegung aus und möchte sich ein Zusatzeinkommen sichern. Er möchte deshalb Stillhalter der folgenden, an der Börse gehandelten Option werden:

Call-Option auf Nestlé	
Preis Basiswert	CHF 75.--
Ausübungspreis	CHF 74.--
Laufzeit	15.06.2018
Prämie	CHF 3.--

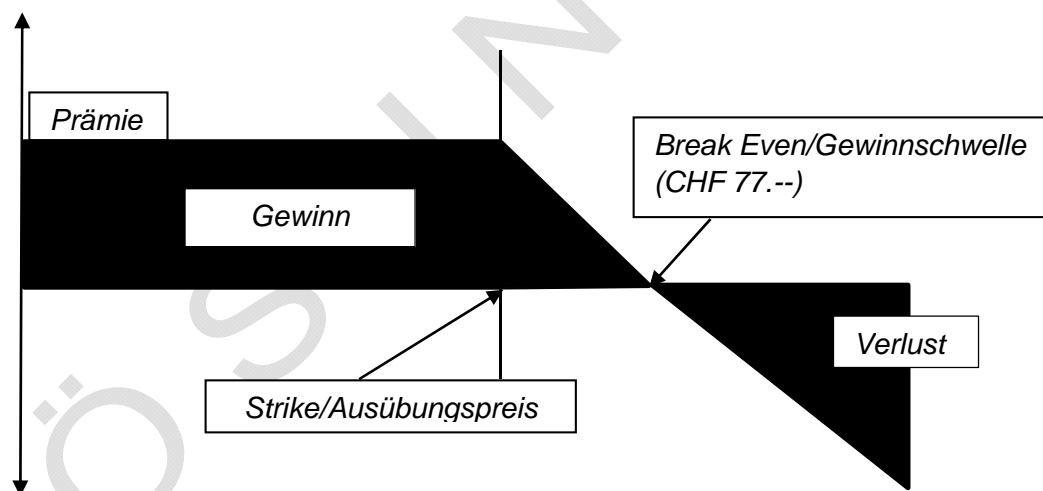
c) Warum spricht man hier von einem gedeckten Call?

1 Punkt

Weil Herr Frey den Basiswert, die Nestlé Aktien, bereits in seinem Depot besitzt. Sollte die Option ausgeübt werden, könnte er diese Aktien liefern.

d) Stellen Sie das Pay-off Diagramm dieser Stillhalter-Option dar. Schraffieren und bezeichnen Sie die Gewinn- und Verlustzone sowie den Ausübungspreis/ Strike und die Prämie. Berechnen und bezeichnen Sie den Break Even/die Gewinnschwelle.

2 Punkte



Korrekturhinweis:

Folgende Punkte werden bewertet:

- korrekte Darstellung des Short-Call-Diagramms → ½ Punkt
- komplette Beschriftung → ½ Punkt
- Break Even/Gewinnschwelle (CHF 77.--) → 1 Punkt

Punkte

- e) Berechnen Sie folgende Werte von dieser Nestlé-Option aus Sicht von Herrn Frey.

2 x 1 Punkt

Maximaler Gewinn	Zeitwert
CHF 3.--	CHF 3.-- Prämie - CHF 1.-- innerer Wert CHF 2.-- Zeitwert

- f) Um welche Optionsart handelt es sich bei dieser Nestlé-Option? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

1 Punkt

Eurex-Option

Die Option ist an der Börse gehandelt und der Kunde kann eine Short-Position eingehen. Deshalb muss es sich um eine Eurex-Option handeln.

Korrekturhinweis: keine Teilpunkte

Herr Frey möchte sich noch über die verschiedenen Optionsarten informieren.

- g) Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

2 x ½ Punkt

Optionsart	OTC-Optionen	Warrants
Wertpapier	Nein	Ja
Handelsplatz	Ausserbörslich	SIX Structured Products Exchange

Erreichte
Punktezahl

Punkte

16. Einsatzmöglichkeiten von Geldmarktinstrumenten beschreiben **4 Punkte**
 Teilfähigkeit C.2.2.2 (K2)

Frau Brunner hat Geldmarktpapiere geerbt.

a) Erklären Sie ihr den Unterschied zwischen Zinspapieren und Diskontpapieren.

2 x 1 Punkt

Zinspapiere	Diskontpapiere
<i>Zinspapiere haben einen fixen Zinssatz. Am Ende der Laufzeit erhält die Anlegerin den Nennwert und den Zins ausbezahlt.</i>	<i>Diskontpapiere werden unter pari (100 %) ausgegeben und bei Fälligkeit zu pari (100 %) zurückbezahlt. Der Ertrag der Anlegerin entspricht der Differenz zwischen dem Ausgabepreis (Kaufpreis) und dem Nennwert (= Rückzahlungsbetrag).</i>

b) Nennen Sie je zwei Beispiele für ein Zins- und ein Diskontpapier.

4 x ½ Punkt

Zinspapier	Diskontpapier
<ul style="list-style-type: none"> - Callgelder - Tagesgelder - Festgelder - Treuhandanlagen - Certificates of Deposit 	<ul style="list-style-type: none"> - Geldmarktbuchforderungen - Bankers Acceptances - Treasury Bills - Commercial Papers

Erreichte
 Punktezahl

17. Verkaufsunterlagen beim Beratungsprozess einsetzen **2 Punkte**
Teilfähigkeit E.1.2.2 (K3)

Bei Ihren Beratungsgesprächen verwenden Sie verschiedene Verkaufsunterlagen.

a) Beschreiben Sie ein Ziel, das Sie mit dem Einsatz von Verkaufsunterlagen verfolgen.

1 Punkt

- *ich kann meine Argumente visuell unterstützen*
- *ich möchte den Kunden von den Produkten überzeugen*
- *ich vereinfache meine Aussagen*

Sie überlegen sich, welche Verkaufsunterlagen im Gespräch mit Frau Brunner sinnvoll sind.

b) Beschreiben Sie zwei Verkaufsunterlagen, die Sie im Gespräch mit der Kundin einsetzen wollen.

2 x ½ Punkt

- *Produkte-Prospekt Geldmarktanlagen*
- *Grafik, die die Entwicklung der Rendite aufzeigt*
- *Chart über die Zinsentwicklung der letzten Jahre*

18. Phasen des Kreditgeschäftes beschreiben **2 Punkte**
Teilfähigkeit D.1.1.2 (K2)

Das Kreditgeschäft wird grundsätzlich in drei Hauptphasen unterteilt:
Kreditprüfung, Kreditbewilligung und Kreditüberwachung.

a) Nennen Sie zwei Gründe, warum in der Kreditprüfung das Vier-Augen-Prinzip angewendet wird.

2 x ½ Punkt

- *Fehler reduzieren*
- *Missbrauch vermeiden*
- *Objektivität*

Die Kreditprüfung führt zu einer positiven oder negativen Entscheidung.

b) Erklären Sie, welches Risiko die Ablehnung eines Kreditgesuchs für die Bank birgt.

1 Punkt

- zu Unrecht abgelehnte Kredite reduzieren die Einnahmen im Zinsdifferenzgeschäft
- Reputationsrisiko, weil der Kreditsuchende enttäuscht ist
- der Kunde wechselt die Bank

19. Lombardkredit/Wertschriftenkredit erläutern/
Sitzungen und Anlässe organisieren
Teilfähigkeiten D.1.2.1 / F.2.7.1 (K3)

5 Punkte

Ihre Kundin, Frau Ruoss, besitzt untenstehende Vermögenswerte. Sie beantragt eine Kreditlimite, um weitere Börsengeschäfte tätigen zu können.

a) Wie hoch ist die maximale Kreditlimite?

4 x ½ Punkt

Titel	Total-Kurswert in CHF	Beleihungswert in CHF
Pfandbriefe	100'000.--	90'000.--
Silber-Metallkonto	10'000.--	6'000.-- bis 7'000.--
Lebensversicherungspolice CHF 100'000.--	Rückkaufswert 50'000.--	45'000.--
Total		141'000.-- bis 142'000.--

Sie haben das Beratungsgespräch mit der Kundin erfolgreich abgeschlossen.

- b) **Beschreiben Sie zwei administrative Massnahmen, die Sie unmittelbar nach dem Kundengespräch durchführen.**

2 x 1 Punkt

- Kundengeschichte ergänzen
- Aktennotiz über besprochene Punkte erstellen
- Kundendaten im System aktualisieren
- Lombardkredit beantragen

Frau Ruoss hat die Limite ausgeschöpft. Aufgrund fallender Kurse resultiert eine Unterdeckung von CHF 20'000.--. Sie besitzt ein weiteres Wertschriftendepot mit SMI-Aktien und kann somit den Fehlbetrag durch Nachdeckung ausgleichen.

- c) **Über welchen Kurswert müssen die SMI-Aktien verfügen, um die Unterdeckung auszugleichen?**

1 Punkt

CHF 20'000.--: 50 – 60 % = CHF 33'333.33 bis CHF 40'000.-- Kurswert

20. **Beleihungssatz im Grundpfandgeschäft anwenden**
Teilfähigkeit D.1.3.3 (K3)

2 Punkte

Die Kundin Lara Bon interessiert sich für folgendes Objekt:

Sonnige, ruhige Ferien-Wohnung an bester Lage
in Arosa: Kaufpreis **CHF 715'000.--**, Wohnfläche
65 m², Zimmer **2.5**, **1. Stock**, Baujahr **2013**

- a) **Berechnen Sie den maximalen Kreditbetrag.**

1 Punkt

*Ferienwohnungen werden mit 50 – 60 % belehnt,
somit CHF 357'500.-- bis CHF 429'000.--.*

Frau Bon hat gehört, dass je nach Objektart unterschiedliche Belehnungssätze angewendet werden.

- b) Erklären Sie der Kundin einen Grund, warum unterschiedliche Belehnungssätze angewendet werden.

1 Punkt

- je kleiner der potentielle Käuferkreis/die Nachfrage...
- je schwieriger die Schätzung...
- je verlustanfälliger das Grundpfand...
- ...desto tiefer der Belehnungssatz

21. Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit beurteilen / Finanzielle Auswirkungen von Grundpfandkrediten aufzeigen (Privatkunden) 5 Punkte

Teilfähigkeiten D.2.1.2 / D.2.2.2 (K4, K5)

Herr Sven Schmied, 45 Jahre alt, geschieden, Vater von einem unterhaltspflichtigen Sohn, interessiert sich für den Erwerb einer Eigentumswohnung. Er hat Ihnen die unten aufgeführten Unterlagen zugestellt.

Zusätzlich wissen Sie, dass er über kein gebundenes Vorsorgevermögen 3a verfügt.

<p>Steuererklärung 2016 Bankguthaben: CHF 50'000.-- Schulden: CHF 0.-- Abzüge: - Alimente geschiedene Ehegattin/Kind CHF 25'000.-- - Berufsauslagen CHF 2'700.--</p>	<p>Lohnausweis 2016: - Bruttolohn: CHF 110'000.-- - AHV/IV/EO/ALV: CHF 8'000.-- - Berufliche Vorsorge: CHF 8'000.-- - Nettolohn: CHF 94'000.--</p>	<p>Vorsorgeausweis 1.1.2017: Maximal möglicher Bezug für Wohneigentumsförderung: CHF 100'000.-- Verpfändetes Guthaben für Wohneigentumsförderung: CHF 0.--</p>
---	---	---

- a) Füllen Sie folgende Tabelle aufgrund der Angaben aus.

2 x 1 Punkt

Anrechenbares Brutto-Einkommen	CHF 85'000.-- (110'000.-- abzgl. 25'000.-- Alimente)
Maximale einsetzbare Mittel	CHF 150'000.-- (50'000.-- bar + 100'000.-- WEF-Guthaben)

Korrekturhinweis: keine Teilpunkte

Herr Schmied ist bereit, sein gesamtes Vermögen einzusetzen.

- b) **Wie hoch darf der maximale Kaufpreis aufgrund der Belehnungsrichtlinien sein?**

1 Punkt

*Vermögen gemäss Steuererklärung CHF 50'000.-- = 10 % echte EM
Kaufpreis CHF 500'000.-- = 100 %*

Korrekturhinweis: keine Teilpunkte

Bei der anschliessenden Tragbarkeitsberechnung mit einer 80 % Belehnung zeigt sich, dass diese nicht gegeben ist.

- c) **Welche Möglichkeiten hat Herr Schmied, die Tragbarkeit zu verbessern? Nennen Sie zwei Möglichkeiten und erläutern Sie deren Konsequenzen bei der Umsetzung.**

4 x ½ Punkt

Möglichkeiten	Mögliche Konsequenzen
<i>Preisverhandlungen mit Verkäufer</i>	<i>Risiko, dass anderer Interessent den Zuschlag erhält</i>
<i>Erbvorbezug</i>	<i>Erbstreitigkeiten</i>
<i>(Mehr-)Auszahlung BVG-Guthaben</i>	<i>Besteuerung mit Sondersatz, die aus liquiden Mitteln bezahlt werden muss</i>
<i>(Mehr-)Auszahlung BVG-Guthaben</i>	<i>BVG-Vorsorgelücke Tragbarkeit im Alter nicht gegeben</i>
<i>Verpfändung gesamtes BVG-Guthaben</i>	<i>Tragbarkeit im Alter nicht gegeben (wenn wegen der Verpfändung weniger Amortisationen geleistet werden mussten)</i>

22. Einwände entkräften

4 Punkte

Teilfähigkeit E.4.2.1 (K3, K4)

Bei der Vorbereitung zum Gespräch mit Herrn Schmied haben Sie sich Gedanken zu möglichen Einwänden gemacht.

- a) **Ergänzen Sie die Tabelle mit jeweils einem möglichen Einwand von Herrn Schmied.**

2 x 1 Punkt

Ausgangslage	Je ein möglicher Einwand
Bewertung der Liegenschaft durch die Bank	<ul style="list-style-type: none"> - die Liegenschaft ist zu tief bewertet, die Bewertung entspricht nicht den aktuellen Gegebenheiten - es muss zu viel Eigenkapital eingebracht werden
Tragbarkeitsberechnung mit kalkulatorischen Zinsen	<ul style="list-style-type: none"> - der Zinssatz entspricht nicht der Realität, die Zinsen sind viel zu hoch - durch die zu hohen kalkulatorischen Zinsen kann ich mir die Liegenschaft nicht leisten, deshalb wird mir der Kredit nicht gewährt

Nach dem Gespräch mit Herrn Schmied analysieren Sie Ihr Gesprächsverhalten.

- b) **Nennen Sie zwei positive Verhaltensweisen bei der Behandlung von Einwänden und begründen Sie diese.**

2 x 1 Punkt

Verhaltensweisen	Begründungen
<i>Aktives Zuhören</i>	<i>Durch aktives Zuhören kann ich den Einwand des Kunden erkennen und auf ihn eingehen.</i>
<i>Verständnis zeigen</i>	<i>Dadurch, dass ich Verständnis zeige für den Einwand des Kunden, kann ich den Kunden emotional besser abholen.</i>
<i>Einwände als Chance sehen</i>	<i>Durch einen Einwand kann ich die Bedürfnisse des Kunden besser erkennen.</i>

23. Konsumkredit und Konsumgüterleasing unterscheiden **2 Punkte**
Teilfähigkeit D.2.3.1 (K4)

Ihr Kunde ist nicht sicher, ob er sein Privatauto über ein Konsumgüterleasing oder einen Konsumkredit finanzieren soll.

Vergleichen Sie die beiden Finanzierungsformen anhand der unten aufgeführten Kriterien.

4 x ½ Punkt

Kriterium	Konsumkredit	Konsumgüterleasing
Eigentum	<i>Kreditnehmer ist Eigentümer</i>	<i>Leasinggesellschaft ist Eigentümerin</i>
Steuer- folgen für den Kunden	<ul style="list-style-type: none"> – <i>die Kredit-Zinsen sind auf der Einkommensseite abzugsfähig</i> – <i>die Kredit-Schuld ist auf der Vermögensseite abzugsfähig</i> – <i>das Auto muss als Vermögen angegeben werden</i> 	<i>Keine steuerlichen Auswirkungen</i>

Korrekturhinweis: eine Antwort pro Feld reicht

24. Kreditpolitik der eigenen Bank erklären **2 Punkte**
Teilfähigkeit D.1.1.1 (K2)

Die Schweizer Bank AG hat in ihren kreditpolitischen Grundsätzen festgehalten, dass sie mit ihrem Kreditportefeuille eine möglichst hohe Eigenkapitalrendite anstrebt.

a) Was müssen Sie als Kundenberater der Schweizer Bank AG unternehmen, um eine möglichst hohe Eigenkapitalrendite zu erwirtschaften?

1 Punkt

- *Durchsetzen des von der Bank vorgegebenen Basiszinssatzes bei der Kreditvergabe*
- *nach Möglichkeit Vermeidung der Vergabe von Sonderkonditionen*
- *Ausschöpfen des Kundenpotenzials durch ertragsbringendes Cross-Selling*

Ein weiterer Grundsatz der Schweizer Bank AG ist es, dass keine Kredite ohne Einblick in die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers gewährt werden.

- b) Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit je zwei Unterlagen, die Sie von Privatpersonen respektive kommerziellen Kunden verlangen. Es dürfen keine Doppelnennungen vorkommen.

2 x ½ Punkt

Privatpersonen	Kommerzielle Kunden
<ul style="list-style-type: none"> - Lohnausweis - Steuererklärung - Betreuungsauszug - IKO-Auszug 	<ul style="list-style-type: none"> - Bilanz & Erfolgsrechnung - Revisionsstellenbericht - Anhang zur Jahresrechnung - Betreuungsauszug

Korrekturhinweis: pro vollständige, richtige Spalte je ½ Punkt

25. Kundenbedürfnisse und Bankinteressen berücksichtigen
Teilfähigkeit E.2.3.3 (K3)

2 Punkte

Die Suter AG beantragt einen Blankokredit. Vor dem Gespräch mit dem CFO machen Sie sich Gedanken zu Erwartungen des Kunden, Vorgaben der Bank und möglichem Konfliktpotential.

Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

2 x 1 Punkt

Erwartungen des Kunden	Vorgaben der Bank	Konflikt
Der Kunde möchte eine möglichst hohe Kreditlimite, damit sein Liquiditätsbedürfnis abgedeckt werden kann.	<p>Die Bank kann Kredite nur im Rahmen ihrer Kreditvorschriften gewähren.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-top: 5px;"> Korrekturhinweis: „ein möglichst tiefer Kredit“ ist falsch </div>	Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Kreditbetrag.
Der Kunde möchte keine Sicherheiten hinterlegen.	Ungedekte Kredite können nur an Kreditnehmer mit sehr guter Bonität gesprochen werden.	Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Sicherheit.

26. Anwendung von Risikoklassen kommunizieren
Teilfähigkeit D.1.1.4 (K5)

3 Punkte

Die Schweizer Bank AG hat der Fashion AG und der Textil AG einen Betriebskredit von je CHF 100'000.-- auf Blankobasis gewährt. Beide Firmen sind in derselben Branche tätig. Die Firmen haben Ihnen folgende Abschluss- und Kennzahlen zur Verfügung gestellt:

	Fashion AG		Textil AG	
	2016	2015	2016	2015
Umsatz (in CHF Tausend)	1'550	1'500	1'100	1'450
Cashflow (in CHF Tausend)	120	80	20	75
Anlagedeckungsgrad 2	110 %	105 %	98 %	102 %

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten beide Firmen in etwa ähnliche Zahlen wie im Abschluss 2016.

a) Welcher Firma gewähren Sie in Zukunft einen tieferen Zinssatz? Begründen Sie Ihre Antwort.

1 Punkt

Der Firma Fashion AG.

Die Abschlusszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr besser. Die Textil AG hat einen schlechteren Jahresabschluss. Zudem sind die Aussichten bei der Fashion AG besser als bei der Textil AG.

Korrekturhinweis: keine Teilpunkte

b) Welche möglichen Massnahmen kann die Schweizer Bank AG bei der Textil AG zusätzlich oder anstelle der Zins- und Ratinganpassung einleiten. Nennen Sie zwei.

2 x ½ Punkt

- enge Überwachung der Kundin
- Reduktion der Kreditlimite
- Sicherstellung des Kredits verlangen
- keine Überschreitung der Limite gewähren
- Kündigung des Kredits

c) Welche Konsequenz hat eine Verschlechterung des Kundenratings auf die Eigenmittelunterlegung der Schweizer Bank AG? Begründen Sie Ihre Antwort.

1 Punkt

Die Schweizer Bank AG muss aufgrund des höheren Ausfallrisikos für diesen Kredit mehr Eigenmittel unterlegen.

27. Bürgschaften erklären
Teilfähigkeit D.1.2.2 (K2)

3 Punkte

Ihr Privatkunde Andi Lenzi, verheiratet, wurde von einem Geschäftspartner und Firmeninhaber angefragt, ob er für den nachgefragten Betriebskredit über CHF 100'000.-- bürgen würde. Er ist grundsätzlich damit einverstanden, aber überrascht, dass die Bank eine Bürgschaft in der Höhe von CHF 120'000.-- verlangt.

a) Erklären Sie Herrn Lenzi, weshalb die Bürgschaftssumme höher ist als der Kreditbetrag.

1 Punkt

Beim Bürgschaftsbetrag handelt es sich um die Höchsthaftung des Bürgen damit auch offene Zinsen und allfällige Betreuungskosten abgedeckt sind.

Korrekturhinweis: Zinsen und Betreuungskosten müssen erwähnt sein

Herr Lenzi verdient jährlich brutto CHF 150'000.-- und verfügt über ein Nettovermögen von rund CHF 370'000.--.

b) Akzeptieren Sie Herrn Lenzi aufgrund seiner finanziellen Verhältnisse als Bürgen? Begründen Sie Ihre Antwort.

1 Punkt

- *Herr Lenzi kann die Bürgschaft eingehen. Das minimal geforderte Nettovermögen (3-fache Bürgschaftsverpflichtung) beträgt CHF 360'000.--.*
- oder*
- *Herr Lenzi kann die Bürgschaft nicht eingehen. Das minimal geforderte Nettovermögen (4-fache Bürgschaftsverpflichtung) beträgt CHF 480'000.--.*

Herr Lenzi bedankt sich für Ihre Informationen. Zum Schluss erkundigt er sich noch nach rechtlichen Aspekten, die für ihn wichtig sind.

- c) Ergänzen Sie die folgende Tabelle, indem Sie die maximale Laufzeit sowie die korrekte Formvorschrift wiedergeben.

2 x ½ Punkt

Maximale Laufzeit	20 Jahre
Formvorschrift	Öffentliche Beurkundung des Bürgschaftsvertrages und Zustimmung der Ehegattin.

Korrekturhinweis: bei der Formvorschrift müssen beide Kriterien erwähnt sein.

28. Produkte im Grundpfand- sowie Faustpfandgeschäft unterscheiden (Firmenkunden)

3 Punkte

Teilfähigkeit D.3.2.1 (K2)

Die aufstrebende Produktionsfirma Automat AG hat die Möglichkeit, die bis anhin gemietete Gewerbeliegenschaft zu erwerben und benötigt dafür einen Kredit über CHF 400'000.--. Für den Einkauf von Rohstoffen beantragt sie einen weiteren Kredit über CHF 150'000.--. Sie entsprechen den Kreditwünschen der Automat AG unter der Bedingung, dass die Kredite vollumfänglich sichergestellt werden.

Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

6 x ½ Punkt

	Erwerb Gewerbeliegenschaft	Einkauf Rohstoffe
Kreditform	Darlehen	Kontokorrentkredit
Optimale Sicherstellung	– Schuldbrief – Gewerbeliegenschaft	Wertschriftendepot
Höhe der Kreditkommission	Keine Kreditkommission	¼ % Kreditkommission im Quartal
Rückzahlungsmöglichkeit	Amortisationen	– Verkauf/Fälligkeit Wertschriften – Verkauf der Waren – Einzahlungen

Korrekturhinweise: - ½ Punkt pro korrekter Begriff
- bei Kreditform/Erwerb Gewerbeliegenschaft Antwort „Hypothek“ falsch (da Kreditart, nicht Kreditform)

29. Gewährung eines ungedeckten Kredites erklären (Firmenkunden) 3 Punkte
Teilfähigkeit D.3.3.1 (K3)

Walter Müller ist Alleinaktionär und Geschäftsführer der Produktionsfirma Müller AG. Da seine Firma in Zukunft expandieren will, beantragt er bei Ihnen einen Betriebskredit auf Blankobasis von CHF 150'000.--. Die Einsicht in Bilanz und Budget zeigt Ihnen folgende Schlüsselzahlen:

Bilanzsumme:	CHF	730'000.--
Darlehen des Alleinaktionärs:	CHF	50'000.--
Eigenkapital der Unternehmung:	CHF	180'000.--
Cashflow:	CHF	30'000.--

a) Wie beurteilen Sie den Kreditwunsch der Firma Müller AG? Begründen Sie Ihre Entscheid anhand von zwei unterschiedlichen Berechnungen.

2 x 1 Punkt

Dem Kreditwunsch kann aus folgenden Gründen nicht entsprochen werden:

- *aufgrund der eigenen Mittel (30 - 40 %) könnten lediglich CHF 54'000.-- bis maximal CHF 72'000.-- gewährt werden.*
- *Aufgrund des Cashflows (max. 3 - 4-facher Cashflow) wären CHF 90'000.-- bis maximal CHF 120'000.-- möglich.*

Korrekturhinweis: pro richtige Berechnung 1 Punkt

Unabhängig Ihrer unter a) getroffenen Berechnungen gewähren Sie den Kredit.

b) Welche zusätzliche Kreditsicherungsklausel drängt sich aufgrund der Ausgangslage auf? Nennen Sie diese Klausel und beschreiben Sie deren Inhalt.

1 Punkt

- *Nachgangserklärung/Abtretung:
Der Alleinaktionär verpflichtet sich, auf die Rückzahlung des Aktionärsdarlehens zu verzichten, bis die offenen Kredite bei der Bank zurückbezahlt sind.
oder
Verpflichtung des Hauptaktionärs:
Da die Firma massgeblich vom Alleinaktionär abhängig ist, könnte die Sicherstellung in Form einer Lebens- (Todesfallrisiko-)Versicherungspolice oder Bürgschaft verlangt werden.*

*Korrekturhinweise: - 1 Punkt für richtiges Kreditsicherungsmittel mit Erklärung der Konsequenzen
- keine Teilpunkte*